

Meisterschüler mehrfach ausgezeichnet

Handwerk triumphiert über Maschine

Wo war er doch gleich? Ach ja, da hängt er! An die Wand des Büros gebracht von der stolzen Mutter. Jörn Zimmermanns ist der Wirbel um seine Preise ein wenig unangenehm. Und doch hat er allen Grund, sich über den Meisterpreis der Staatsregierung Bayern zu freuen. Denn diese Ehre wird nur den Besten der Zunft zuteil. Jörn Zimmermanns ist nicht nur der 1.000ste Absolvent der bayerischen Meisterschule Ebern, sondern auch Klassenbesten.

Was wie eine Punktlandung klingt, ist es auch, aber eine, die viel Zeit und jede Menge Nerven und Schweiß gekostet hat. Der frischgebackene Schreinermeister hat insgesamt drei Semester an der Meisterschule für das Schreinerhandwerk im fränkischen Ebern absolviert. Schon gegen Ende des 1. Semesters kamen die ersten Gedanken zum Meisterstück auf, die ersten Entwürfe im 2. Semester. Ja, und am Ende stand „Vitriko“. „Das ist eine Wortschöpfung aus Vitrine und Konvex“, erklärt Jörn Zimmermanns in der Werkstatt des elterlichen Betriebs an der Kirche in Hardt.

Vitriko: Für den oberflächlichen Betrachter sieht die Vitrine aus wie ein zu groß geratener japanischer Lampion. Der Korpus ist 1,70 Meter hoch, aus geöltem Kirchbaumholz, alle vier Seiten mit speziellem Japanpapier bespannt. Öffnet man die Tür, sieht man im beleuchteten Inneren neben vier Glasböden auch eine Schublade. Der Clou und damit die besondere Herausforderung für den angehenden Meister war

die spezielle Form seines Meisterstücks: Der Kirschbaum-Korpus verjüngt sich in seiner Taille. Die „Riegel“, also der Rahmen, wurden weder gebogen noch aus verschiedenen Schichten zusammengeleimt, sie wurden aus einem Stück gefräst. Jörn Zimmermanns: „Es sollte etwas Rundes sein, das bei der Erarbeitung Spaß machte, das es nur einmal gab und anspruchsvoll die Frage klären sollte: Was geht und was nicht.“ Eine Herausforderung, in der am Ende 380 Arbeitsstunden steckten, viele davon waren Nachtstunden.

Die Form der außergewöhnlichen Vitrine entstand peu à peu: Zunächst fertigte Zimmermanns zehn Schablonen an, um dann Stück für Stück die richtige Form herausfräsen zu können. Immer wieder musste er die Arbeit unterbrechen, damit sich das Holz erholen, „entspannen“, nachtrocknen konnte. Außerdem mussten die Riegel regelmäßig umgelagert werden, um stets eine gleichmäßige Temperatur und Feuchte sicherzustellen. „Hätte ich das nicht gemacht, wäre die Gefahr zu groß geworden, dass die Riegel sich verziehen oder einreißen.“

Zwei Monate hat dieser Prozess gedauert, bis endlich die konvexe Form mit der Gehrung passte. „Vitriko“ ist somit auch der Beweis, dass Handwerk immer noch der modernen Steuerungstechnik überlegen ist: „Eine CNC-Maschine hätte das niemals zuwege gebracht“, resümiert Jörn Zimmermanns den Entstehungsprozess seines Meisterstücks.



Jörn Zimmermanns

Eine wichtige Rolle hat auch die Solidarität und Kollegialität der Innungskollegen gespielt. So hat Zimmermanns die Sprossen für seine Vitrine auf einer speziellen Hobelmaschine von Peter Buschmann fertigen können, der seinen Betrieb in Geneicken führt. Die eleganten Scharniere für die unauffällige Tür, „habe ich nach meinen Zeichnungen eigens anfertigen lassen“, so Zimmermanns. Die Vitrine ist auch in anderer Hinsicht ein Dokument ihrer eigenen Entstehungsgeschichte. So war schnell klar, dass durch die konvexe Form Glas als Sichtelement nicht in Frage kommen würde. Jörn Zimmermanns: „Es gab keinen Glaser, der diese Gläser hätte liefern können. Die angebotenen Stücke hatten Toleranzen zwischen zwölf und 18 Millimeter. Das ist für einen Schreiner nicht zu akzeptieren.“

Das verarbeitete Japanpapier ist nur scheinbar fragil. Eine Einlage

aus Kunststoff verhindert Beschädigungen.

Der Meerkamper hat konsequent an der Umsetzung seiner Idee gearbeitet. „Vitriko“ sei am Ende filigraner ausgefallen als der im Vergleich etwas klobige Entwurf. Jörn Zimmermanns hat es geschafft: Seine Vitrine ist die entsprechende Antwort auf die allem übergeordnete Frage nach der Machbarkeit einer Gestaltungsidee. Meinten die Prüfer und vergaben 98 von 100 Punkten.

Wer den jungen Meister derzeit in der Werkstatt seiner Eltern besuchen will, hat allerdings meist Pech. Jörn Zimmermanns absolviert im Augenblick ein Studium zum Betriebswirt des Handwerks in Düsseldorf. An Säge oder Hobelbank ist er erst wieder im Mai zu finden. Mit Sicherheit mit vielen neuen Ideen im Kopf.


auch in 41236 Mönchengladbach
Friedrich-Ebert-Straße 65
 Ladenöffnungszeiten:
 Dienstag / Freitag 16⁰⁰ - 18⁰⁰
 Mittwoch 10⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr


Für die Kinder dieser Welt.